



Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport

Jahresbericht 2015

Brand- und Hilfeleistungsbericht



Vorwort des Niedersächsischen Ministers für Inneres und Sport

In Niedersachsen engagieren sich mehr als 130.000 Frauen und Männer ehrenamtlich oder hauptberuflich in der Feuerwehr. Sie haben mit ihrem unermüdlichen, hoch engagierten und sehr erfolgreichen Einsatz auch in 2015 wieder gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger zu Recht auf ihre Wehren vertrauen. Der Brandschutz ist in Niedersachsen sehr leistungsfähig.



Das wurde im Jahr 2015 auch wieder in der Flüchtlingssituation besonders deutlich. Die Feuerwehren haben hier gemeinsam mit den Hilfsorganisationen den Aufbau und die Herrichtung von vielen Notunterkünften im ganzen Land Niedersachsen tatkräftig und in teilweise tagelangem Einsatz mit hohem Engagement unterstützt. Ihrem Einsatz verdanken wir es maßgeblich, dass jedem der über 100.000 Flüchtlinge, die im vergangenen Jahr Schutz vor Terror, Krieg und Vertreibung in Niedersachsen gesucht haben, eine Unterkunft und Verpflegung in der Erstaufnahme des Landes angeboten werden konnte.

Bei einem Blick auf die Einsatzzahlen ist bei den Bränden eine Erhöhung um 3,4 % auf 20.490 Brände und bei den Technischen Hilfeleistungen um 20,1 % auf 63.426 zu verzeichnen. Dieser starke Anstieg begründet sich durch die Unwettereinsätze durch die zahlreichen Starkregeneinsätze oder durch die Stürme sowie Einsätze bei der Unterstützung zur Flüchtlingsunterbringung.

Aber natürlich müssen auch die vor uns liegenden Herausforderungen bewältigt werden, damit die Wehren weiterhin ein verlässlicher Partner der Menschen in Niedersachsen bleiben. Hier ist vor allem der demografische Wandel spürbar, der unsere gesamte Gesellschaft dauerhaft stark verändert. Die Trends sind klar: Die Menschen leben – zum Glück – länger, die Bevölkerung wird insgesamt geringer und unser Land wird vielfältiger, weil mehr Menschen zu uns kommen. Wir können von dieser Zuwanderung profitieren, und wir sollten alles dafür tun, um diese Chance zu nutzen.

Der demografische Wandel betrifft genauso die Feuerwehr wie alle anderen gesellschaftlichen Bereiche. Wir müssen auch zukünftig genügend Nachwuchs für die Wehren gewinnen, damit sie langfristig leistungsstark, verlässlich und einsatzfähig bleiben. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Einsatzzahlen und Anforderungen an den Feuerwehrdienst mindestens gleichbleiben und sogar eher steigen, wie wir es 2015 etwa durch die deutlich vermehrten Unwetter erlebt haben.

Die Niedersächsische Landesregierung tut viel dafür, dass wir all das gemeinsam erreichen können. Wir unterstützen bei der Nachwuchsgewinnung, stärken das Ehrenamt und modernisieren die Aus- und Fortbildung.

Die Mitgliederzahlen in den Freiwilligen Feuerwehren sind 2015 um 423 Einsatzkräfte gesunken. Das ist ein geringfügiger Rückgang, der auf längere Sicht mehr als ausgeglichen wird durch den bei Kinder- und Jugendfeuerwehren gewonnenen Nachwuchs: Mit erstmals über 41.000 Kindern und Jugendlichen in den niedersächsischen Kinder- und Jugendfeuerwehren wurde 2015 der höchste Mitgliederstand seit Erfassung der

Daten erreicht. Die Mädchen und Jungen aus den Kinderfeuerwehren wechseln mittlerweile in die Jugendfeuerwehren, so dass der negative Trend der Mitgliederentwicklung in den Jugendfeuerwehren auf gleichem Niveau, bei einem leichten Rückgang von nur 138 Mitgliedern, gehalten werden konnte.

Mit einer Steigerung um 250 weibliche Mitglieder in den Freiwilligen Feuerwehren konnte die kontinuierliche Erhöhung der weiblichen Feuerwehrangehörigen wie in den letzten Jahren auch weiter gesteigert werden.

Bei der Nachwuchsgewinnung sind erfreuliche Entwicklungen erkennbar. Insbesondere bei den Kinderfeuerwehren wird das deutlich. In 2015 engagierten sich weit über 11.000 unserer Jüngsten in den Kinderfeuerwehren – so viele wie nie zuvor. Das zeigt: Die Wehren sind für junge Leute attraktiv. Das macht Mut für die Zukunft. Wir wissen das und werden auch in Zukunft weiterhin in diesem Bereich weiterhin intensiv gezielt für den Feuerwehrdienst werben.

Das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport hat die Kampagne (www.ja-zur-feuerwehr.de) einer Evaluation unterzogen. Dabei ist die Reichweite der Social-Media Kampagne beispiellos und eine der erfolgreichsten des Medienpartners. Die Rückläufe aus den befragten Orts- und Gemeindefeuerwehren zeigt eindeutig, dass es durch die Kampagne gelungen ist, in den Jahren 2013 bis 2015 mehr als 600 Mitglieder nachweislich für die Feuerwehren zu gewinnen.

In einem Pilotprojekt in Osnabrück wurden „Fire-Fighter-Friends“ ernannt, die in ihrer Migrantengemeinschaft für die Feuerwehr werben werden.

Auch gute Bildung ist zwingend notwendig, um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben und den Brandschutz langfristig zu sichern. Wir sorgen deshalb für eine attraktive Aus- und Fortbildung an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz. Die Planungen für den 1. Bauabschnitt (BA) sind schon sehr weit fortgeschritten. Die Finanzierung des 2. BA erfolgt durch Landesmittel – und eben nicht aus Mitteln der Feuerschutzsteuer! -, die im Haushaltsaufstellungsverfahren des Doppelhaushalts 2017/2018 eingebracht werden. Dabei sind 20 Mio. € für das Haushaltsjahr 2018 vorgesehen und im Rahmen der MiPla werden weitere 20,439 Mio. € für 2019 eingebracht. In Verbindung mit dem Ausbildungs- und Personalentwicklungskonzept sind die wichtigen Schritte eingeleitet, die kommunalen Belange einer bedarfsgerechten, modernen, praxisnahen und ganzheitlichen Ausbildung in Zukunft erfüllen zu können.

Die Niedersächsische Landesregierung wird ihre Bemühungen fortsetzen und weiterentwickeln, um dazu beizutragen, dass die Feuerwehren weiterhin flächendeckend präsent und leistungsstark bleiben. Die Bürgerinnen und Bürger wissen sehr genau, was sie an ihren örtlichen Wehren haben. Die Feuerwehr steht rund um die Uhr bereit, um bei Bränden und anderen Schadensfällen einzugreifen, und nicht zuletzt bereichern sie das kulturelle und soziale Zusammenleben vor Ort. Das Engagement unserer Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner ist deshalb gar nicht hoch genug zu würdigen. Mein besonderer Dank gilt allen Feuerwehrangehörigen, die stets für ihre Mitmenschen in Not zur Stelle sind.



Boris Pistorius

Feuerwehren in Niedersachsen

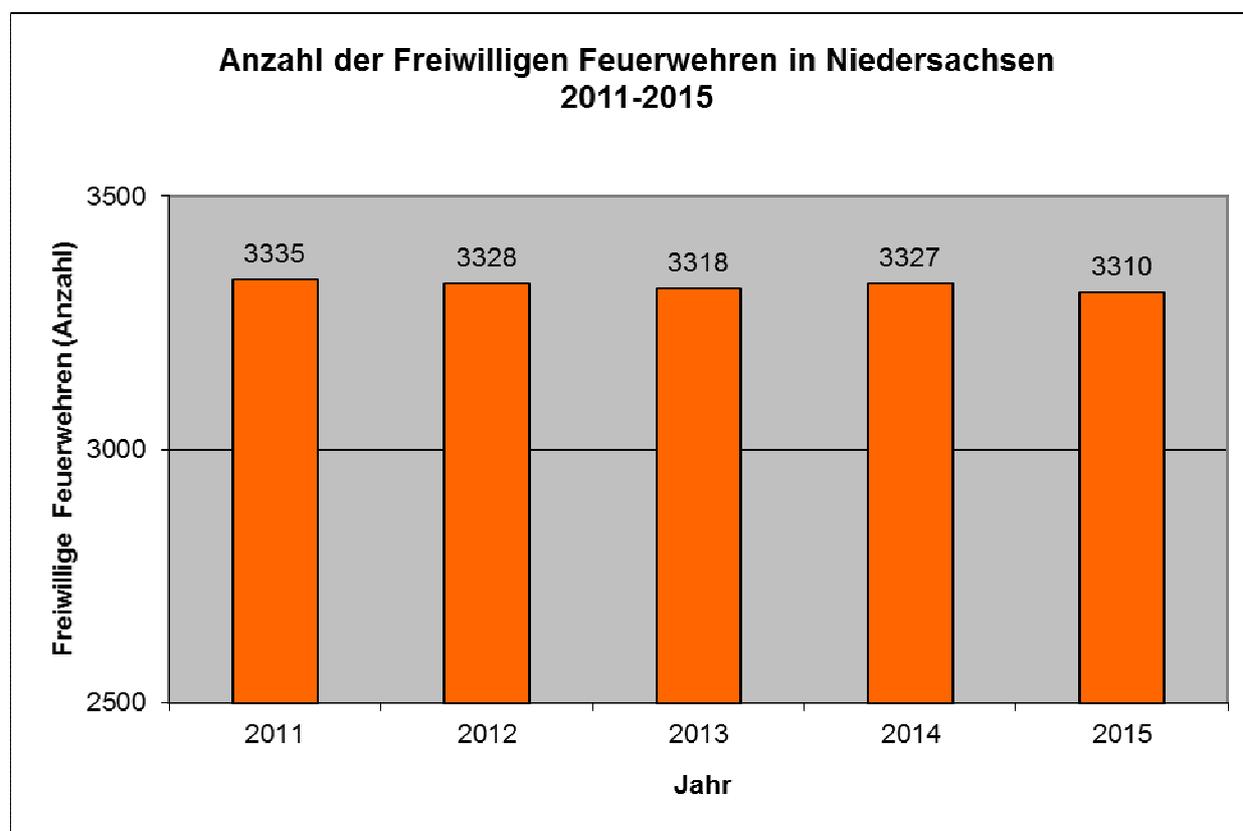
Freiwillige Feuerwehren sind kommunale Einrichtungen. Ihre Aufgabe ist die Sicherstellung des Brandschutzes und der Hilfeleistung in der Gemeinde. Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren verrichten ihren Dienst ehrenamtlich.

In allen 413 niedersächsischen Gemeinden und in zwei gemeindefreien Bezirken des Landes sind leistungsfähige Freiwillige Feuerwehren aufgestellt.

Die Gemeinden können ihre Freiwilligen Feuerwehren in Ortsfeuerwehren gliedern. Dies ist in fast allen Freiwilligen Feuerwehren erfolgt. So gibt es insgesamt 3.299 Ortsfeuerwehren. Nur in 25 Gemeinden ist eine Untergliederung nicht erfolgt.

Insgesamt gab es somit zum 31.12.2015 insgesamt 3.310 selbstständige Feuerwehreinheiten im Bereich der Freiwilligen Feuerwehren. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit die Anzahl der Ortsfeuerwehren um siebzehn verringert.

Die nachstehende Übersicht zeigt den Rückgang der Anzahl der Freiwilligen Feuerwehren seit 2011. Der stetige Rückgang um 25 Ortsfeuerwehren in fünf Jahren zeigt zwar die abnehmende Tendenz auf, gibt aber im Hinblick auf die absolute Zahl der Ortsfeuerwehren noch keinen Anlass, an der Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen zu zweifeln.



In Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern müssen **Berufsfeuerwehren** eingerichtet werden. Andere Gemeinden können Berufsfeuerwehren einrichten.

Berufsfeuerwehren gibt es in Braunschweig, Cuxhaven, Delmenhorst, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Oldenburg, Osnabrück, Salzgitter, Wilhelmshaven und Wolfsburg. In den beiden Städten Emden und Hameln unterstützt nach wie vor jeweils eine Hauptamtliche Wachbereitschaft die Freiwillige Feuerwehr. Mit seinen elf Berufsfeuerwehren stellt Niedersachsen gleich nach Nordrhein-Westfalen die zweithöchste Anzahl im Bundesvergleich.

Im Einsatzgeschehen werden alle Berufsfeuerwehren nicht nur bei Großschadenslagen und Katastrophen durch die Freiwilligen Feuerwehren unterstützt, sondern auch bei den alltäglichen Einsätzen.

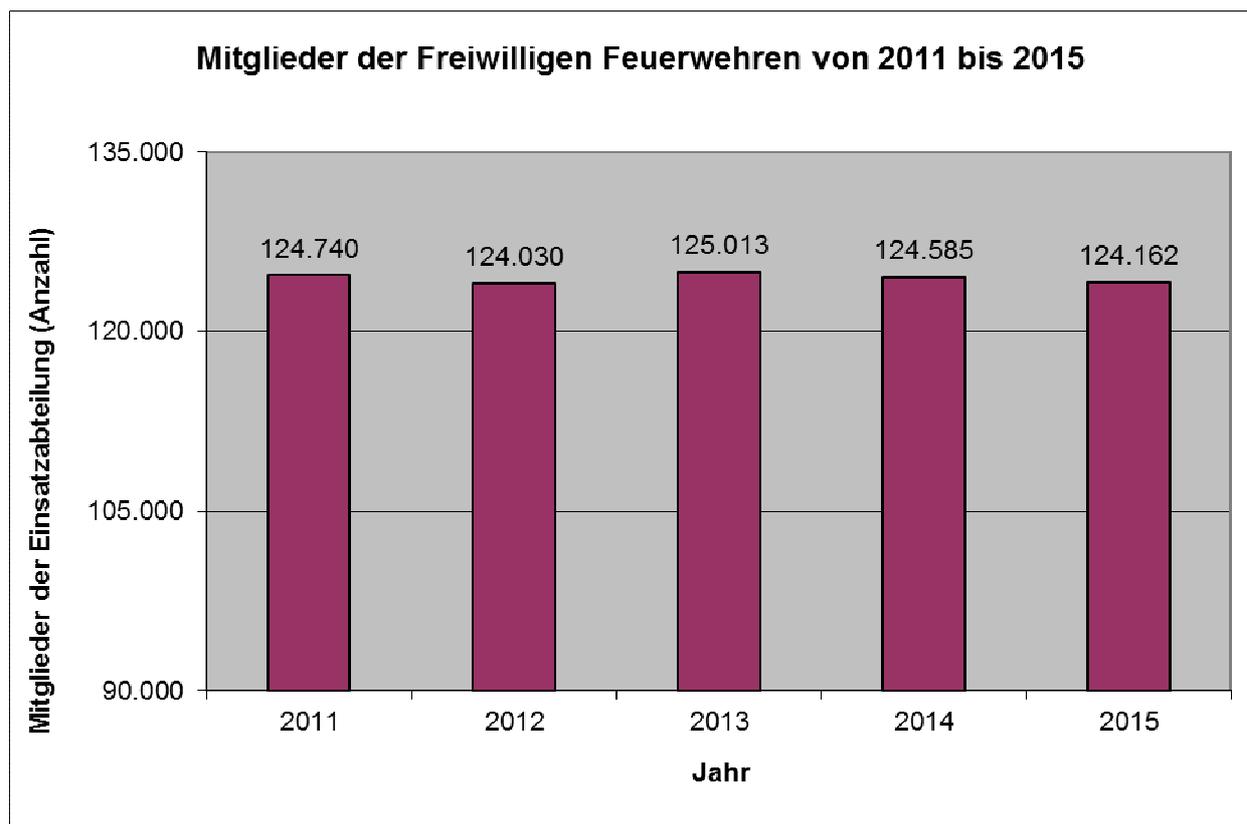
Zusammen verfügen die elf Berufsfeuerwehren und die zwei Hauptamtlichen Wachbereitschaften über einen Personalstamm von 2.324 hauptberuflichen Kräften.

Werkfeuerwehren schützen wirtschaftliche Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Sie unterstützen als Spezialisten auf Anforderung aber auch die Berufs- und die Freiwilligen Feuerwehren. In Niedersachsen gibt es 14 hauptberufliche Werkfeuerwehren. Hier wird – wie in einer Berufsfeuerwehr – die Aufgabe Brandschutz- und Hilfeleistung als Beruf ausgeübt. In 84 Unternehmen gibt es Nebenberufliche Werkfeuerwehren. Hier verrichten die Werkfeuerwehrangehörigen ihren Dienst neben ihrem eigentlichen Beruf im Unternehmen. Nebenberufliche Werkfeuerwehren können insoweit mit Freiwilligen Feuerwehren verglichen werden.

In den 98 Werkfeuerwehren versehen 648 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen ihren Dienst im Hauptberuf, 3.740 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versehen ihn nebenberuflich.

Mitgliederentwicklung in der Freiwilligen Feuerwehr

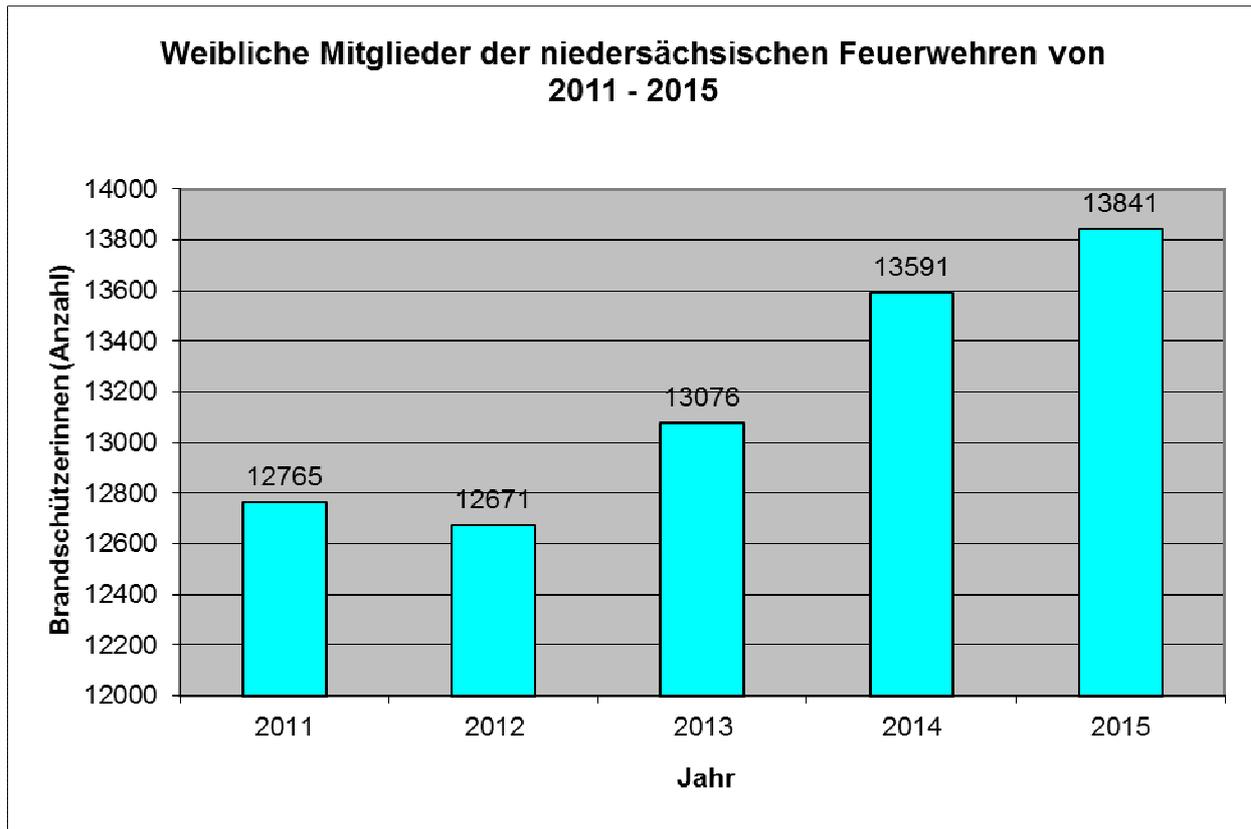
Bis Ende 2015 versahen insgesamt 124.162 ehrenamtliche Mitglieder ihren aktiven Übungs- und Einsatzdienst. Gegenüber dem Jahr 2014 hat es 2015 einen Mitglieder-rückgang um insgesamt 423 Feuerwehrangehörige gegeben. Ob es gelungen ist, den Abwärtstrend der Vorjahre zu reduzieren, wird sich in den nächsten Jahren herausstellen.



Mit dem Niedersächsischen Brandschutzgesetz von 1978 konnten erstmals Frauen aktiven Dienst in der Feuerwehr leisten. Während bereits im Jahre 1990 immerhin 3.662 Frauen in der Feuerwehr aktiv waren, wies die Mitgliederanzahl am 31.12.2015 nunmehr 13.841 Frauen aus.

Im Gegensatz zum Jahr 2014 mit 13.591 Brandschützerinnen stieg die Zahl der Frauen in 2015 auf die Anzahl von 13.841. Der Anteil der weiblichen Feuerwehrangehörigen beträgt damit insgesamt 11,12 %. Damit steht Niedersachsen bundesweit vorbildlich und überdurchschnittlich dar.

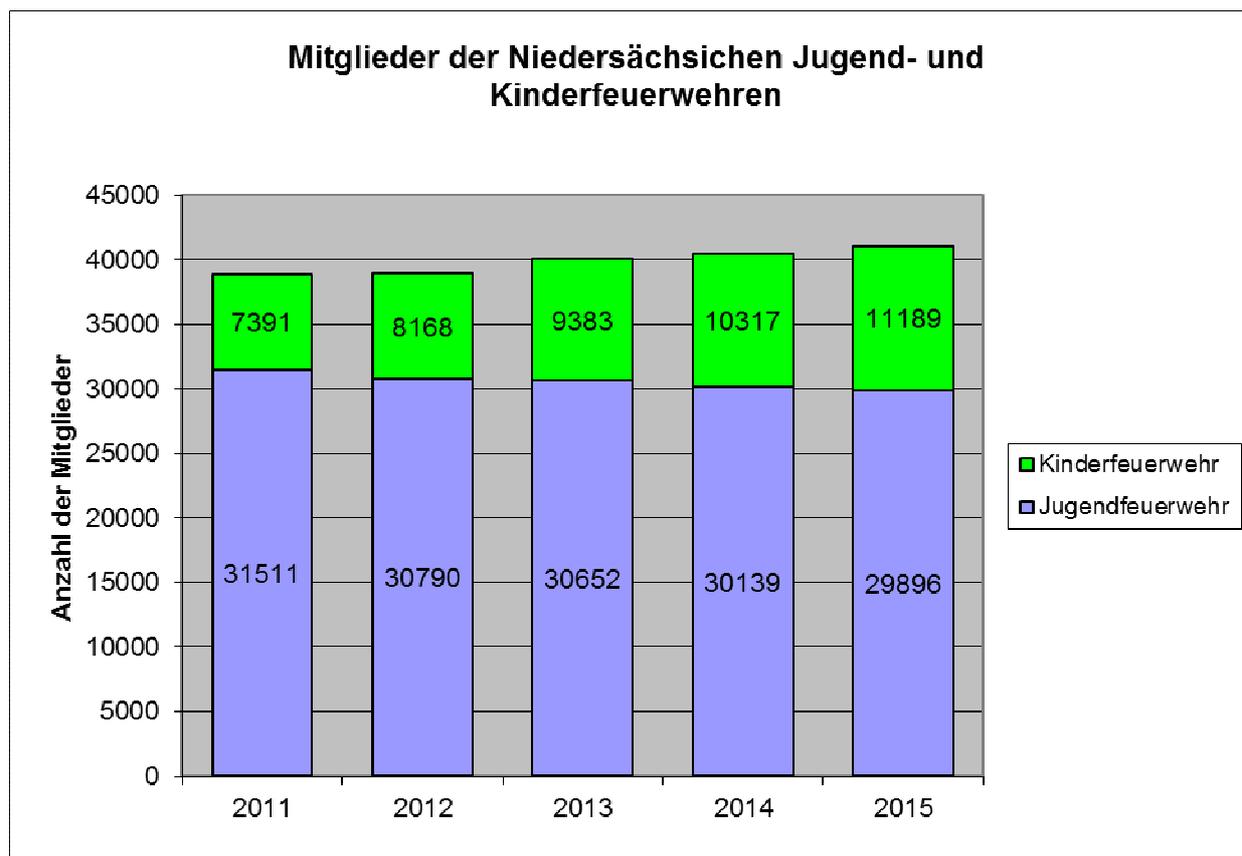
Das nachstehende Diagramm zeigt das stetige Wachsen der Anzahl der weiblichen Feuerwehrangehörigen seit 2011.



Jugend- und Kinderfeuerwehren

Die Gesamtzahl von Kindern und Jugendlichen in den Feuerwehren erreicht den höchsten je dagewesenen Wert

Die Übersicht zeigt, dass seit der statistischen Erfassung der Mitglieder der Kinderfeuerwehren im Jahr 2008 die Anzahl des Feuerwehrnachwuchses wieder ansteigt und mit 41.085 Kindern und Jugendlichen in 2015 einen bisher nicht dagewesenen Stand erreicht.

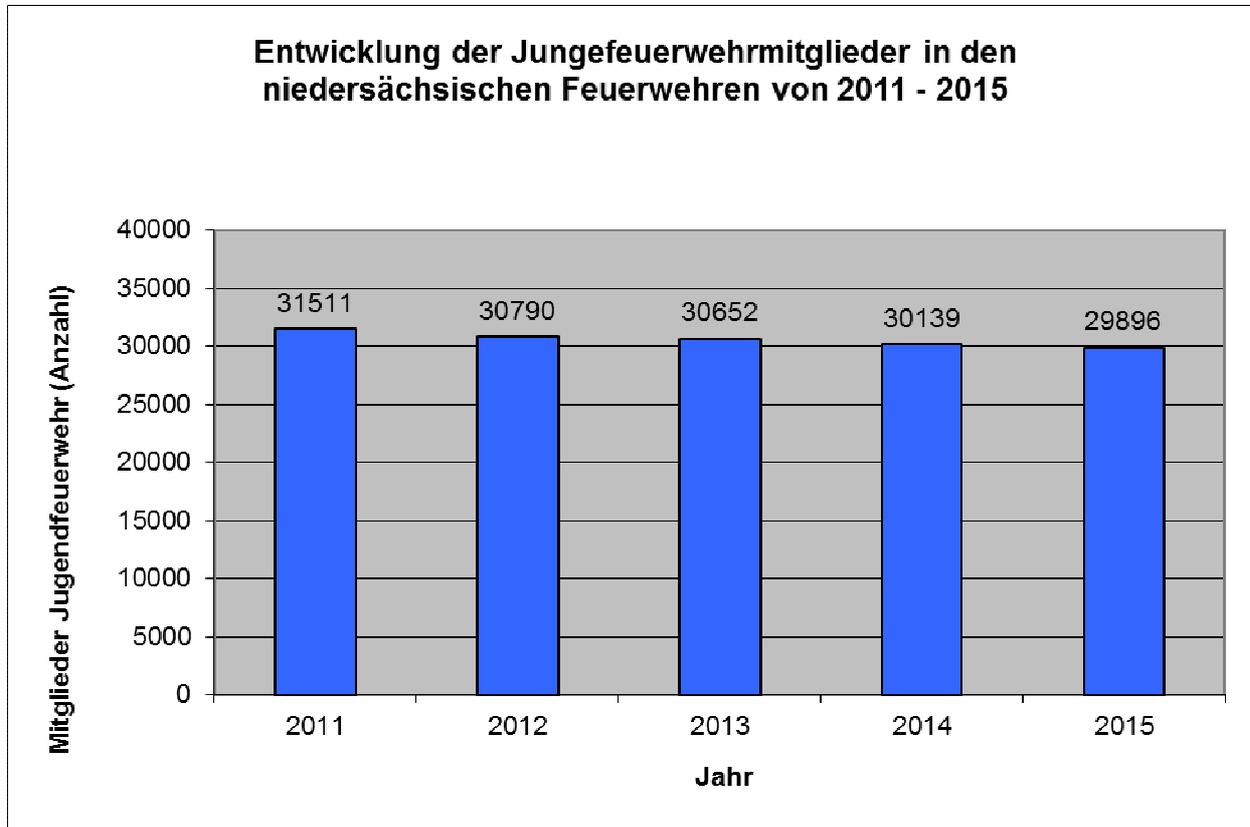


Somit fangen die Kinderfeuerwehren als Vorstufe zur Jugendfeuerwehr den Rückgang, den die Jugendfeuerwehren in den letzten Jahren zu verzeichnen hatten, auf. Dies zeigt, dass die möglichst frühzeitige Gewinnung von Mädchen und Jungen für die Feuerwehren den richtigen Weg in der Nachwuchsgewinnung darstellt.

Heute sind in den niedersächsischen Gemeinden 752 Kinderfeuerwehren (2014: 704) mit 11.189 Kindern (2014: 10.317) den Freiwilligen Feuerwehren angegliedert. Die Freiwilligen Feuerwehren versuchen in beispielhafter Weise junge Menschen frühzeitig an eine ehrenamtliche Aufgabe heranzuführen.

Mitglied in der Kinderfeuerwehr können Mädchen und Jungen im Alter von sechs Jahren bis zu zwölf Jahren werden. Die Altersspanne in der Jugendfeuerwehr liegt zwischen 10 und 18 Jahren.

In Niedersachsen waren Ende des Jahres 2015 insgesamt 1.965 Jugendfeuerwehren (-1) mit zusammen 29.896 (2014: 30.139) Mitgliedern in den Freiwilligen Feuerwehren eingerichtet. Somit kann das Niveau des Vorjahres bei einem moderaten Rückgang von nur 243 Mitgliedern gehalten werden.



Die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen erfordert eine Nachwuchsorganisation, die alle gesellschaftlichen Bereiche und insbesondere bisher in den Feuerwehren unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen (Mädchen, junge Frauen und junge Menschen mit Migrationshintergrund) erreichen.

Die Kinder- und Jugendfeuerwehren bieten mehr als nur eine feuerwehrtechnische Ausbildung. Durch vielfältige Freizeitaktivitäten und ihre Einbindung in örtliche und überregionale Strukturen der allgemeinen Jugendarbeit leisten sie einen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit und der sozialen Kompetenzen Jugendlicher und deren Integration in eine demokratische und pluralistische Gesellschaft.

Kinder und Jugendliche erhalten somit eine Vorstellung von den wichtigen Aufgaben der öffentlichen Feuerwehren. Sie erfahren aus eigener Anschauung, dass es für die Gesellschaft insgesamt und für sich selbst wertvoll ist, sich ehrenamtlich für andere Menschen einzusetzen.

Schadenfälle / Einsätze 2015

Die niedersächsischen Freiwilligen Feuerwehren, Berufsfeuerwehren, Neben- und Hauptberuflichen Werkfeuerwehren wurden im Jahr 2015 bei insgesamt

**20.490 Bränden und
63.426 Technischen Hilfeleistungen**

eingesetzt. **11.698**-mal rückten die Feuerwehren vergeblich aus (Fehlalarme).

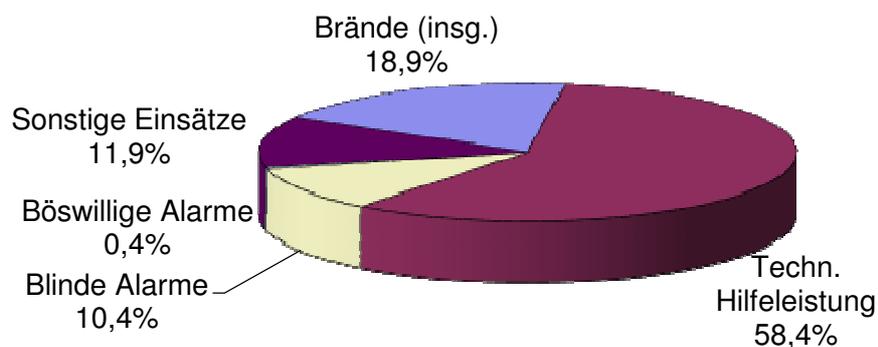
Die Anzahl der Brände nimmt nach wie vor kontinuierlich zu. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Brände um 3,6 % (+ 671 Brände).

Die Anzahl der Technischen Hilfeleistungen stieg um 20,1 % (+ 10.630 Einsätze). Dieser starke Anstieg begründet sich durch die Unwettereinsätze durch die zahlreichen Starkregeneinsätze oder durch die Stürme sowie Einsätze bei der Unterstützung zur Flüchtlingsunterbringung.

Die Zahl der gesamten Fehlalarmierungen (Blinde Alarme + Böswillige Alarme) stieg um 19,7 % (1.927 Einsätze). Blinde Alarme sind Einsätze, bei denen sich vor Ort keine Tätigkeit für die Feuerwehr ergab, eine missbräuchliche Alarmierung der Feuerwehr aber nicht erkennbar war. Ihre Anzahl stieg um 19,5 % (+ 1.836 Einsätze). Ein Teil der Einsätze ist auf die Umsetzung der Rauchmelderpflicht zurückzuführen. Gerade im Bereich von Wohnungen werden Rauchmelder nicht oder nur unzureichend gewartet und führen zu Fehlauflösungen. Die von aufmerksamen Mitbürgern oder Nachbarn richtigerweise alarmierte Feuerwehr findet in diesen Fällen häufig piepende Rauchmelder mit leeren Batterien oder durch Verunreinigungen z.B. Staub vor.

Die Zahl der böswilligen Alarme, dies sind Einsätze, bei denen die Feuerwehr in böswilliger Absicht grundlos alarmiert wird, stieg um 71 Einsätze (von 360 auf 431 Einsätze). Das sind 19,7 % mehr als im Vorjahr.

Einsätze der Feuerwehren in Niedersachsen 2015



Die nachstehende Tabelle zeigt den Vergleich zu den Einsätzen des Jahres 2014.

Art	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr	Veränderung
Brände (insg.)	19.819	20.490	+ 671	+ 3,4 %
Techn. Hilfeleistung	52.796	63.426	+10.630	+ 20,1 %
Blinde Alarmer	9.431	11.267	+1.836	+ 19,5 %
Böswillige Alarmer	360	431	+ 71	+ 19,7 %
(Fehlalarme: Blinde + Böswillige Alarmer)	(9.771)	(11.698)	(+1.927)	(+19,7 %)
Sonstige Einsätze	12.504	12.951	+447	+3,6 %
Gesamt	94.910	108.565	+ 13.655	+14,4 %

Brände werden in Größenklassen unterteilt. Die Größenklasse wird dabei durch das eingesetzte Löschgerät bestimmt:

Größenklasse	Löschgerät	Anzahl 2014	Anzahl 2015	Differenz	Veränderung
Entstehungsbrand	Kleinlöschgerät	6.846	7.221	+ 375	+ 5,5 %
Kleinbrand	1 C-Rohr oder mehrere Kleinlöschgeräte	9.019	8.386	- 633	- 7,0 %
Mittelbrand	2 bis 3 C-Rohre oder 1 B-Rohr	2.791	3.428	+ 637	+ 22,8 %
Großbrand	mehr als 3 C-Rohre bzw. entspr. B-Rohr-Einsatz	1.163	1.455	+ 292	+ 25,1 %
Gesamt		19.819	20.490	671	+ 3,4 %

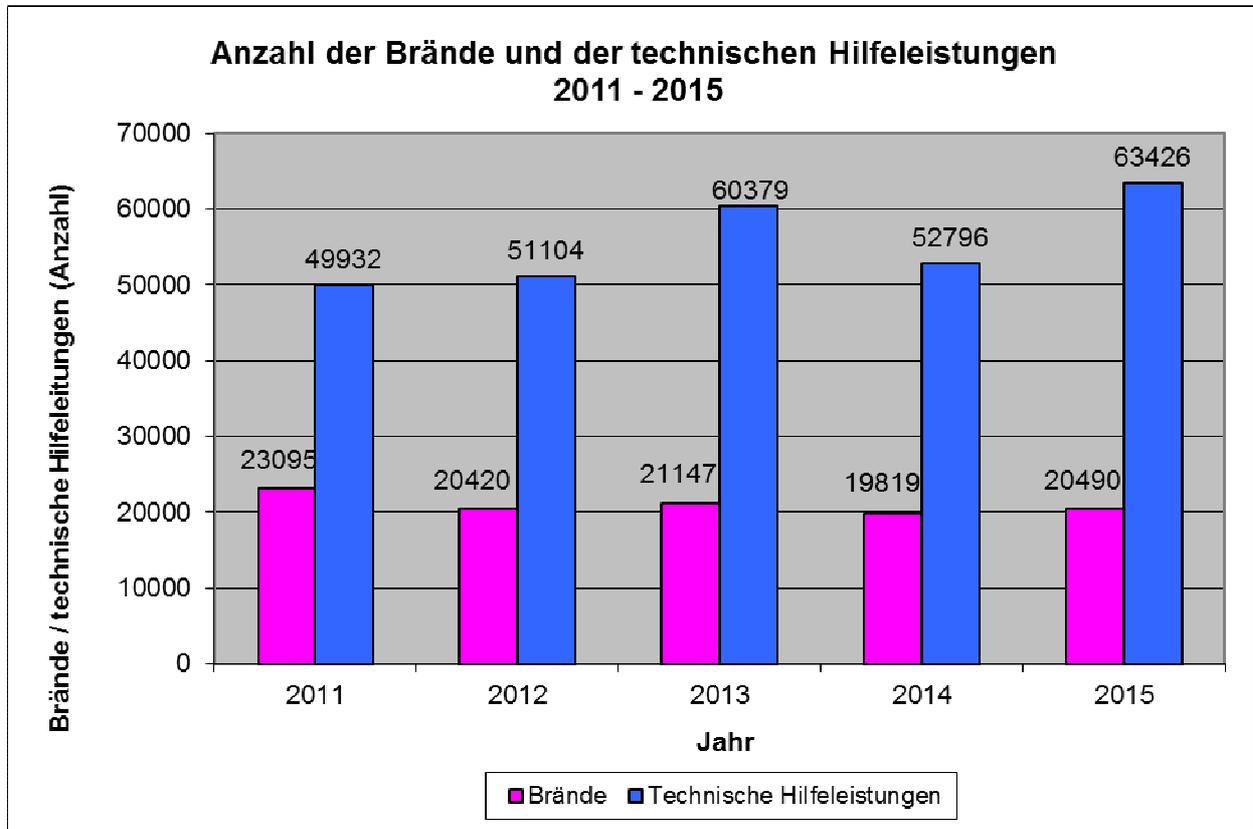
Es zeigt sich, dass der Anstieg der Anzahl der Brände im Bereich der Entstehungs-, Mittel- und Großbrände zu verzeichnen ist. Die Anzahl der Kleinbrände ist um 7,0 % gesunken.

Mehr als 3/4 aller Brände sind Entstehungs- oder Kleinbrände, bei denen beispielsweise schon ein Feuerlöscher, eine Kübelspritze oder der Einsatz eines C-Rohres zum Löschen des Brandes ausgereicht hat.

Dass sich hieraus keine größeren Brände entwickelt haben, ist in erster Linie dem schnellen und effektiven Eingreifen der flächendeckend an 3.322 Standorten vorhandenen Feuerwehren sowie dem funktionierenden Alarmierungssystem durch die ständig besetzten Feuerwehr-Einsatz-Leitstellen der Landkreise, kreisfreien Städte und Städte mit Berufsfeuerwehr zu verdanken.

Der starke Anstieg der Mittel- und Großbrände, die bei Eintreffen der Feuerwehr nur noch durch einen Einsatz von mehreren Strahlrohren erfolgreich bekämpft werden konnten, kann mehrere Ursachen haben. Eine Ursache kann eine spätere Entdeckung

und Alarmierung der Feuerwehren sein. Hier gilt es die weitere Tendenz der nächsten Jahre zu beobachten.



Ausbildung an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz

Für die Ausbildung der Feuerwehrangehörigen stellt das Land die Niedersächsische Akademie für Brand- und Katastrophenschutz (NABK) mit den Standorten Celle und Loy zur Verfügung. Am Standort Celle können zurzeit 160 und in Loy 80 Feuerwehrangehörige pro Woche ausgebildet werden. Der Standort Loy wurde in den vergangenen Jahren sukzessive umgebaut und erweitert. Damit soll einerseits den veränderten Ausbildungsbedingungen und -anforderungen und dem stetig steigenden Ausbildungsplatzbedarf entsprochen werden. In der Planung für Loy befindet sich noch der Neubau eines Bettenhauses und die Erweiterung und Modernisierung des Wirtschaftsbereiches mit Speisesaal und Küche und die Anpassung der Büro- und Verwaltungssituation.

Das Gelände der ehemaligen Freiherr von Fritsch Kaserne in Celle / Scheuen ist vom Land Niedersachsen für den weiteren Ausbau des Standortes Celle erworben worden. Hier wird das Technik- und Trainingszentrum entstehen. Die Bauleitplanung der Stadt Celle ist abgeschlossen und die Planungen für den 1. Bauabschnitt werden zurzeit erstellt. Die Finanzierung des 1. Bauabschnittes in Höhe 37,8 Mio € durch den Landesanteil der Feuerschutzsteuer sichergestellt. Die Finanzierung des 2. BA erfolgt durch Landesmittel, die im Haushaltsaufstellungsverfahren des Doppelhaushalts 2017/2018 eingebracht werden. Dabei sind 20 Mio. € für das Haushaltsjahr 2018 vorgesehen und im Rahmen der MiPla werden weitere 20,439 Mio. € für 2019 eingebracht.

Am Standort Loy werden ausschließlich Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren und der Nebenberuflichen Werkfeuerwehren ausgebildet; der Standort Celle führt darüber hinaus Laufbahnlehrgänge für hauptberufliche Angehörige der Berufsfeuerwehren und Hauptberufliche Werkfeuerwehren durch. Die Lehrgänge für Freiwillige Feuerwehren und Nebenberufliche Werkfeuerwehren dauern ein bis zwei Wochen; Lehrgänge für hauptberufliches Personal der Berufs- und Werkfeuerwehren finden in größeren zusammenhängenden Zeiträumen statt (5 Wochen, 8 Wochen und 10 Wochen).

Im Jahr 2015 wurden an beiden Standorten 332 Lehrgänge, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Insgesamt sind 8.729 Angehörige der Feuerwehren ausgebildet worden.

Für die Erweiterung der Ausbildungskapazität werden im Haushaltsjahr 2017 werden insgesamt 18 Vollzeiteinheiten, für 2018 dann weitere 9 Vollzeiteinheiten sowohl für Lehrkräfte als auch für Service- und Verwaltungspersonal geschaffen. Hierfür werden insgesamt rund 1,3 Millionen Euro jährlich zusätzlich bereitgestellt.

Einsatz der Feuerwehren und Hilfsorganisationen zur Bewältigung der Flüchtlingsunterbringung

Die Feuerwehren und Hilfsorganisationen in Niedersachsen, die Bundeswehr und das Technische Hilfswerk standen ab Spätsommer 2015 großen Anforderungen gegenüber. Über 100.000 Flüchtlinge waren im Laufe des Jahres zu verteilen, unterzubringen und zu betreuen. Bis zu 1.500 Personen am Tag strömten nach Niedersachsen.

Dieser außergewöhnlichen Lage stellten sich die Hilfskräfte mit herausragenden und wirkungsvollen Einsätzen. Da alle originär nutzbaren Unterkünfte in den Landesaufnahmeeinrichtungen überlastet waren, galt es zunächst Ersatz zu schaffen, um die Vielzahl an Flüchtlingen unterzubringen.

Zunächst wurden durch elf errichtete Außenlager die Kapazitäten der Erstaufnahmeeinrichtungen in Niedersachsen erweitert. In der Folge mussten 23 Not- und Behelfsunterkünfte in ganz Niedersachsen er- und eingerichtet sowie betrieben werden. Wie sich im ausgehenden Herbst 2015 herausstellte, reichten auch diese Unterkünfte nicht aus. Im Wege der Amtshilfe beteiligten sich 31 Kommunen mit zum Teil mehreren Unterkünften an der Unterbringung der Flüchtlinge. Die Feuerwehren und Hilfsorganisationen unterstützt von der Bundeswehr und dem Technischen Hilfswerk hatten die große Aufgabe zu bewältigen, für angemessene Unterbringungen und für die Betreuung der Flüchtlinge zu sorgen.

Außerdem hatte Niedersachsen im Auftrage des Bundes für die Verteilung der Flüchtlinge in Norddeutschland zu sorgen. Wieder waren es die genannten Einsatzkräfte, die sich dieser Aufgabe (siehe auch rechts stehende Grafik) stellten. Das sogenannte Verteilkreuz Norddeutschland wurde monatelang von Kräften aus der Region Hannover am Messebahnhof in Laatzen aufgebaut und betrieben. Als Ausweichbahnhöfe fungierten bis zur Einrichtung des festen Verteilkreuzes die Bahnhöfe in Uelzen, Lehrte und Elze.



Fortentwicklung von Rettungsdienst und psychosozialer Notfallvorsorge (PSNV) in Niedersachsen

Notfallsanitäter

Die Einführung des neuen Berufsbildes Notfallsanitäter (NotSan) durch den Bund macht eine erneute Novellierung des NRettDG notwendig. Um die erforderliche zeitnahe Umsetzung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen zu ermöglichen ohne alle Erwartungshaltungen zu enttäuschen, war eine große Anzahl von Vorgesprächen, Informationsveranstaltungen und Absprachen unerlässlich. Dies gelang erfolgreich und führte u.a. auch dazu, dass sich in Niedersachsen, anders als in anderen Ländern, das Berufsbild erfolgreich flächendeckend entwickelt. Mit der Ausstellung der 1.000. Urkunde ist im Verlauf des Sommers 2016 zu rechnen!

Berufsurkunden, Rettungssanitäterprüfungen

2015 wurden 416 Berufsurkunden für Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten und 540 für Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter ausgestellt. Für die Antragsteller stellt die Zusammenstellung der notwendigen Unterlagen hierfür immer wieder eine große Herausforderung dar. Dies insbesondere, weil oft Termindruck (Beginn des Arbeitsverhältnisses) besteht. Mit engagierter Betreuung wurden auch diese Hürden gemeistert.

Für 430 Auszubildende wurden Rettungssanitäterprüfungen organisiert, die letztlich 365 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich bestanden haben.

Landesausschuss Rettungsdienst

Der Landesausschuss Rettungsdienst (LARD) stellt in dieser Form bundesweit eine einmalige Institution dar. Im NRettDG vorgeschrieben und mit den Akteuren des Rettungsdienstes paritätisch besetzt (Träger, Beauftragte, Kostenträger, Ärzte) beeinflusst er durch Empfehlungen, die im Nds. MBl. veröffentlicht werden, die Fortentwicklung des Rettungswesens in Niedersachsen in erheblichem Umfang. Durch enge Zusammen- und Mitarbeit im Ausschuss (das Land ist als Träger der Luftrettung Mitglied) und den gebildeten AGs wird der LARD entscheidend unterstützt.

PSNV

Durch die Gründung des Landesbeirates Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) durch das Ministerium wurde auch für diesen wichtigen Themenbereich eine Kommunikationsplattform geschaffen, um Meinungen, Erfahrungen und Bedürfnisse austauschen zu können.

Im Landesbeirat sind u. a. vertreten die Hilfsorganisationen, Kirchen, Feuerwehr, Polizei, Bundeswehr, kommunalen Spitzenverbände, Psychotherapeutenkammer, Kriseninterventionsteams, das Havariekommando.

Ziel ist die Entwicklung landeseinheitlicher Standards für z. B. die Zertifizierung, Ausweise, Ausbildung. Im Landesbeirat wird zu den diversen Themenfeldern intensiv diskutiert, geprüft und weiterentwickelt.

Durch die weitere Etablierung dieses Netzwerkes werden bessere Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Thematik der PSNV geschaffen.

Luftrettung und -transport

Durch die einheitliche Trägerschaft des Landes und die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den beteiligten Organisationen (ADAC, DRF, JUH, BBK, Bundespolizei und NHC) funktionieren Luftrettung und -transport (zu den Ostfriesischen Inseln) in Niedersachsen sehr gut. Der Intensivtransport am Boden und in der Luft wird zentral durch die Koordinierungsstelle Intensivtransport (KoST) bei der Regionsleitstelle Hannover organisiert und gesteuert. Um dem gesteigerten Bedarf an Leistung und Qualität gerecht zu werden, ist am Standort Sande mit dem Hubschrauber H 145 (Christoph 26) ein neuer und leistungsstarker Maschinentyp eingeführt worden.

Recht

Die rechtliche Aufarbeitung des Hubschrauberabsturzes in Uelzen 2003 dauert an und muss weiter vor Gericht juristisch begleitet werden. Bei der regelmäßigen Prüfung der Erteilung von Berufsurkunden für NotSan werden auch juristische Maßstäbe angelegt und führen gelegentlich zur Verweigerung oder Verzögerung der Erteilung. Beim Bekanntwerden von Tatbeständen, die die Zuverlässigkeit in Zweifel ziehen, kann die Urkunde auch wieder entzogen werden. So ist dies auch im Jahr 2015 geschehen, was Gerichtsverfahren nach sich zieht.

Zusammenarbeit

Mit einer großen Anzahl von Verbänden, Organisationen, Behörden, Kommunen wurde und wird regelmäßiger Kontaktaustausch gepflegt. Hierbei bilden Themen wie Blaulicht für Einsatzkräfte, rettungsdienstliche Versorgung auf Off-Shore Windparks, EU-Vergaberechtsreform, Einführung und Weiterentwicklung des Berufsbildes Notfallsanitäter, Rettungsdienst in der Zukunft nur eine kleine Auswahl. In AGs, Arbeitskreisen, Symposien auf Landes- und Bundesebene wurde und wird unsere aktive Mitarbeit erwartet (LARD, AG S&F, AG S&Q, BBK AG QM ZSH, Länder AG PSNV, Landesbeirat PSNV, AG Intensivtransport NI, Länderausschuss Rettungsdienst, Landes- und Bundeskongresse/ Symposien der Hilfsorganisationen, VfdB, ...).

Besondere Ereignisse

Die Ebola Epidemie musste auch in Niedersachsen in enger Zusammenarbeit mit dem MS und dem NLGA fachlich begleitet werden. Fachempfehlungen für Einsatzkräfte (auch der britischen Streitkräfte) mussten erstellt und verbreitet werden. Die in fünfjährigem Abstand stattfindende Weltfeuerwehrmesse „Interschutz“ wurde 2015 in Hannover durchgeführt und für den Themenbereich Rettungsdienst fachlich begleitet, konzeptionell vorbereitet und auf Pressekonferenzen dargestellt. Eine Vertretung auf Podiumsdiskussionen war ebenfalls gewährleistet.

Die Unterbringung und Verteilung der Flüchtlinge ab September 2015 stellte eine große Herausforderung an organisatorisches Geschick und persönliche Belastbarkeit der Kolleginnen und Kollegen dar. Alle Mitglieder des Referatsteils waren im Schichtrhythmus gefordert und haben insgesamt bis zum März diesen Jahres 148 Vollzeitdienste im Stab geleistet.

Ausblick

Die eingeleitete Ausrichtung des Niedersächsischen Brandschutzes zeigt die weiter zu beschreitende Entwicklungsrichtung an, um den prognostizierten Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen. Die unbestrittene Leistungsfähigkeit des Niedersächsischen Brandschutz- und Hilfeleistungssystems soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass dieses System langfristig gefährdet ist. Die Einsatzhäufigkeit und die täglichen Belastungen für die Einsatzkräfte werden nicht proportional zur Bevölkerungsentwicklung zurückgehen. Im Gegenteil, die quantitativen und qualitativen Anforderungen werden weiterhin signifikant kontinuierlich steigen.

Im Vordergrund der Weiterentwicklung des Niedersächsischen Brandschutz- und Hilfeleistungssystems stehen zunächst das reibungslose Zusammenwirken aller am Niedersächsischen Brandschutz- und Hilfeleistungssystem Beteiligten sowie der Erhalt eines angemessenen Versorgungsniveaus in Bezug auf wesentliche Aspekte des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes sowie der Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei Notständen.

Der Erhalt des freiwilligen bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements ist eine grundlegende und gleichsam politische Aufgabe für die Zukunftssicherung des Niedersächsischen Brandschutz- und Hilfeleistungssystems. Die Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Gewinnung und langfristige Motivation der Einsatzkräfte in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr ist weiterzuentwickeln.

Eine zeitgemäße Aus- und Fortbildung und moderne technische Ausstattung ist Grundlage, um ehrenamtliche Feuerwehrangehörige nachhaltig zu motivieren und neue Mitglieder zu gewinnen. Die Gewinnung von weiteren Mitgliedern für die Feuerwehren bedingt, den Anteil von Frauen und von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund künftig noch weiter zu erhöhen. Zugleich ist die Nachwuchsförderung ein wesentlicher Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Entwicklung der Feuerwehren in Niedersachsen.

Im Umfeld des Demografischen Wandels wird es immer schwieriger, ehrenamtlich Tätige für wichtige gesellschaftliche Aufgaben zu gewinnen. Hierbei spielt auch die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Berufstätigkeit eine nicht zu unterschätzende Rolle. Immer häufiger wird der Konflikt zwischen ehrenamtlichen Engagement und den beruflichen Verpflichtungen und Zwängen thematisiert. Es wird daher für erforderlich gehalten, auf allen Ebenen der Aufgabenträger des Brandschutzes aktiv auf Arbeitgeberorganisationen und Arbeitgeber im Einzelnen zuzugehen, um aktiv für das Ehrenamt im Feuerwehrwesen zu werben. Die Vereinbarkeit von Ehrenamt mit Familie und Beruf ist zu fördern.

Die Maßnahmen des Landes unterstützen und stärken die Kommunen bei der Wahrnehmung ihrer Pflichtaufgaben im eigenen Wirkungskreis zur Abwehr von Gefahren durch Brände sowie die Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei Notständen.

Wenn es weiterhin gelingt, den negativen Auswirkungen des demografischen Wandels entscheidend entgegenzuwirken, dann sind mittel- und langfristig moderne, leistungsstarke Feuerwehren in Niedersachsen gesichert.

Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.